

TLZ präsentiert: Die 2. Lichtbildarena in Jena – Finnland: Erlebnisse im Reich des Bartkauzes

Wo die „Vögel des Glücks“ jährlich brüten

Auf Jagd mit dem Objektiv im Land der Seen und Samen

■ Von Dr. Franz Christoph Robiller

Vielleicht ist es typische nordische Bescheidenheit oder auch nur die Suche nach einem möglichst prägnanten Attribut, dass sich der siebtgrößte europäische Staat als Land der „tausend Seen“ bezeichnet. Zweifellos wäre es weniger anschaulich, wenn man die Zahl der finnischen Gewässer korrekt mit 187 888 angeben würde. Aber bereits die weit untertriebene Zahlenangabe wirkt so verlockend, dass Jahr für Jahr zunehmende Menschen die Natur-oase im Norden Europas besuchen.

Mehr als die Hälfte der jährlich mehr als vier Millionen ausländischen Touristen geben die „Schönheit der Natur“ als Hauptgrund für einen Besuch an. Dabei setzt sich das weitgehend flache Land landschaftlich nicht übermäßig spektakulär in Szene. Der Reiz der finnischen Natur liegt vielmehr im Zusammenspiel von Wasser und Land, Wäldern und Mooren und im Wandel der Jahreszeiten. Es sind die faszinierenden Extreme der eisigen Winterfinsternis und den lichtdurchfluteten Sommernächten, dem kurzen hellen Frühlingsgrün und den feurig flammenden Herbstfarben...

Finnland ist proportional zur Größe das seenreichste Land der Erde. Die Seenplatte erstreckt sich in Südfinnland über eine Fläche von mehr als 100 000 Quadratkilometern und stellt ein Geflecht von Buchten, Inseln und Landzungen dar. Der botnische und südliche Küstensaum ist von unzähligen Inseln, Halbinseln und Schären durchsetzt. Vor der Südwestküste erstreckt sich Europas größter Archipel, zu dem auch die Åland-Inseln gehören.

■ Reizvolles Lappland nördlich des Polarkreises

Im mittelfinnischen Bergland steigt das Land nach Norden und Osten hin langsam an und erreicht Höhen von etwa 500 m über Normalnull (N.N.). Die Zahl der Seen nimmt stetig ab und das Bild wird von Wäldern, Mooren und Sümpfen geprägt. Das nicht nur für Naturliebhaber reizvolle Lappland erstreckt sich nördlich des Polarkreises über ein Drittel der Landesfläche. Im Norden liegt der 1085 Quadratkilometer große land-

schaftlich reizvolle Inari-See. Um das finnisch-schwedisch-norwegische Dreiländereck beschränken sich die wenigen Erhebungen, die 1000 Meter über N.N. überschreiten.

Derzeit gibt es in dem dünn besiedelten skandinavischen Land 31 Nationalparks, die Jahr für Jahr besonders im Juni bis August begehrte Reiseziele vieler Naturfreunde und Wanderer sind. Diese Gebiete sind im allgemeinen dem Besucher frei zugänglich und repräsentieren charakteristische, besonders wertvolle Lebensräume. Reichhaltige Informationsangebote vermitteln in jedem Park einen schnellen Überblick über die jeweiligen geographischen, botanischen und zoologischen Besonderheiten. Die allgemein gut ausgebauten Wanderwege führen zu den schönsten Plätzen der Reserve.

■ Im Revier des majestätischen Bartkauzes

Als Naturfotograf zieht es mich jedoch normalerweise in entlegene Gebiete, fern jeglicher Zivilisation. In der scheinbaren Einsamkeit pulsiert das Leben, man spürt den Atem der Landschaft. Beobachtungen und Erlebnisse mit Tieren sind intensiv und hinterlassen nachhaltige Eindrücke.

Der Bartkauz ist ein geheimnisvoller und sehr versteckt lebender Vogel. Seine Erscheinung wirkt eindrucksvoll und majestätisch. Er zählt zu den seltenen Eulen Finnlands und galt Mitte des letzten Jahrhunderts schon fast als ausgestorben. Seit den siebziger Jahren sind die Bestände wieder angestiegen, schwanken aber in Abhängigkeit von der Mäusepopulation. Er ist ein Beutespezialist, der bei gutem Nahrungsangebot eine reiche Nachzucht hat. Sein wichtigstes Beutetier, die Erdmaus, hat kaum eine Chance, dem geschickten Jäger zu entkommen.

Ich beobachtete und fotografierte mehrere Wochen den staubgrauen, fleckig gezeichneten Kauz aus einem kleinen Baumversteck, das ich für diesen Zweck errichtete. Seine hauptsächlichste Aktivität um die Mitternachtsstunden führte zum Wechsel meiner Aktivitätszeit. Die Nacht wurde zum Tag. Nahezu 40 Kilogramm Fotogeck mussten täglich stundenlang

durch Wald und Moor getragen werden. Fotoausrüstung, Teleblitzleuchten, Stativ, Teleobjektive, Versteckzelt – notwendiges Zubehör für einen begeisterten Naturfotografen. Hochempfindliche Filme und das diffuse Licht der hellen Nächte ermöglichten mitternächtliche Schnapsschüsse.

■ Das Erlebnis wiegt dann alle Umbilden auf

Stundenlanges und geduldiges Warten bei Temperaturen unter dem Gefrierpunkt gehören dabei zur Selbstverständlichkeit. Einmalige Erlebnisse lassen jedoch alle widrigen Umstände unbedeutend erscheinen...

Fern aus dem Moor ertönt in den frühen Morgenstunden das helle Trompeten der Kraniche. Die „Vögel des Glücks“ sind bereits beim Brüten. Erst vor wenigen Wochen erreichten sie nach langem und kräftezehrendem Flug ihr Revier im hohen Norden. Ein großer Teil der Kraniche hält sich während der Wintermonate in den feld- und weidedurchsetzten Steineichenwäldern der Extremadura in Spanien auf. „Mein Paar“ lebt in der Brutzeit an einem großen Moorsee, wo es ausreichend Nahrung für seinen Nachwuchs findet. Im Spätsommer, wenn die Jungvögel dann kräftig genug sind, verlässt der Familienverband diese Gegend und tritt die erneute Reise in das südeuropäische Winterquartier an.

Gleich „nebenan“ hat sich ein Paar des Singschwans niedergelassen. Laulujoutsen – wie die auffällig weißen Vögel mit dem gelbschwarzen Schnabel im Finnischen genannt werden, sind in den letzten Jahren wieder häufiger zu sehen. Ihre Bewegungen sind harmonisch und die Erscheinung wirkt königlich. Der „Nationalvogel“ Finnlands baut sein Nest recht offen, meist auf einer kleinen Insel. Stundenlang beobachtete ich das brütende Weibchen aus meinem gut getarnten Versteckzelt. Es wird vom aufmerksamen Partner bewacht. Das Wetter ist wechselhaft. Heller Sonnenschein wird von schweren Wolken und Regenschauern immer

■ Singschwäne sind wieder häufiger zu sehen

Gebiete Skandinaviens. Die Rentierzucht ist der Grundpfeiler der samischen Kultur und beruht auf dem Rhythmus der Natur. Diese, bis weit in das 20. Jh. bestimmende Wirtschaftsform hatte sich ab dem Mittelalter allmählich aus der Rentierjagd entwickelt. Mit der Nomadisierung wurde die Rentierzucht die wichtigste und gleichzeitig die kulturprägende Erwerbsquelle der Samen. Sie beruht auf einem flexiblen Jahreszyklus, bei dem Jahreszeiten und Wetterverhältnisse die verschiedenen Phasen bestimmen.

Die Grenzschiebungen nach Norwegen (1852) und nach Schweden (1889) unterbrachen jedoch die alten Wanderungsrouten der Rentiersamen und führten zu großen gesellschaftlichen Veränderungen. In Finnland schränkten regional fixierte Züchterorganisationen (Paliskunta) die Zuggebiete ein. Die Motorisierung der Rentierzucht, das Rentierzuchtgesetz (1969) und das Gesetz für Güter mit Naturprodukten (1984) bedeuteten das Ende für das alte Gesellschaftssystem. Gleichzeitig wurde das Nomadenleben aufgegeben und in Blockhütten übersiedelt. Heute leben noch etwa 40 Prozent der 6500 in



Auf der Lauer: Seit seinem 13. Lebensjahr ist Dr. Franz Christoph Robiller begeisterter Naturfotograf. Oftmals muss er stundenlang im Versteckzelt auf gute Motive warten. Fotos (3): Dr. Franz Christoph Robiller

wieder verdrängt. Am Horizont nimmt ein breiter Regenbogen seinen Ursprung, der sich langsam über die friedliche Kulisse spannt...

Tief in Landschaft und Natur verwurzelt bewohnt seit undenklichen Zeiten das Volk der Sámi die nördlichen

Finland lebenden Samen von der Rentierzucht.

Eines der eindrucksvollsten Ereignisse im Jahreszyklus der Samen ist auch in heutiger Zeit die Markierung der Rentierkälber, die nur im Sommer stattfindet. Die Rentiere flüchten vor den Mü-

nach stundenlangem Beobachten das entsprechende Kalb der Kuh und schließlich seinem Besitzer zugeordnet werden. Etwa gegen 4.00 Uhr trennen die Rentierzüchter mittels eines raffinierten Systems die Kälber schonend von den Kühen. Erst jetzt

Die beiden Jenaer Studenten und angehenden freischaffenden Fotojournalisten Barbara Vetter und Vincent Heiland organisieren bereits zum zweiten Mal die Lichtbildarena in Jena. Dieses Dia-Festival besteht aus drei Programmschwerpunkten. Im Mittelpunkt stehen anspruchsvolle Dia-Reportagen von renommierten Fotografen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum. Mit diesem Blick in die Welt möchten die beiden Veranstalter das Verständnis für andere Kulturen fördern und somit für mehr Toleranz gegenüber Fremden bei uns werben. Sie selbst waren über ein Jahr mit dem Fahrrad von Jena nach Jemen unterwegs (TLZ berichtete) und haben Gastfreundschaft in mehr als 14 Ländern erfahren.

Die zweite Säule sind wissenschaftliche Vorträge über aktuelle Forschungen zu geographischen, biologischen und archäologischen Themen. Dabei versuchen die Wissenschaftler, ihre Arbeitsmethoden und Ergebnisse allgemeinverständlich den Festivalbesuchern vorzustellen. Dank der Unterstützung der Friedrich-Schiller-Universität Jena können diese Vorträge kostenlos angeboten werden.

Der dritte feste Bestandteil des Lichtbildarena-Programms ist der bei Zuschauern und Referenten gleichermaßen beliebte „Wettbewerb der Kurzvorträge“. Hier stellen Amateure, Talente und Halbprofis ihre fotografische Arbeit in 15-minütigen Kurzvorträgen vor. Die Zuschauer werden zur Jury und geben durch die Bewertung verschiedener Kriterien den Referenten ein ehrliches und repräsentatives Feedback. Der heute auf dieser Seite vorgestellte Dr. Franz Christoph Robiller ist der Wettbewerbsgewinner der 1. Lichtbildarena.



Die scheuen Braunbären leben in den weiten finnischen Wäldern mit dichtem Unterwuchs und sind sehr schwierig zu fotografieren.

schneiden die Samen mit ihren scharfen Messern die endgültigen Markierungen in die Kälberohren ein. Diese bleiben über Jahre erkennbar und ermöglichen bei der Winterscheidung die Zuordnung der Schlachttiere zum Eigner. Eine sehr alte Tradition, die im Wandel der Entwicklung ihre Grundformen beibehalten hat.

Am Abend, wenn die Hitze nachlässt, beginnt gegen 22.00 Uhr die Sommerscheidung der Rentiere. Wind und unglaublicher Staub machten das Fotografieren schwierig und verschmutzten Ausrüstung und Atemwege. Die Kälber einer Herde (etwa 800 Tiere) werden zuerst mit Plastikmarken bestückt. Rentiere sind äußerst stressanfällig und benötigen in diesen Nächten häufige Ruhephasen. Da die Muttertiere schon die individuellen Ohrenschnitte ihrer Samen tragen, kann

■ Sommerscheidung der Rentiere als Höhepunkt

Am Abend, wenn die Hitze nachlässt, beginnt gegen 22.00 Uhr die Sommerscheidung der Rentiere. Wind und unglaublicher Staub machten das Fotografieren schwierig und verschmutzten Ausrüstung und Atemwege. Die Kälber einer Herde (etwa 800 Tiere) werden zuerst mit Plastikmarken bestückt. Rentiere sind äußerst stressanfällig und benötigen in diesen Nächten häufige Ruhephasen. Da die Muttertiere schon die individuellen Ohrenschnitte ihrer Samen tragen, kann

ZUR SACHE

Die Lichtbildarena ist ein Abbe-Platz); im Zentrum Jenas direkt über der Goethe-Galerie gelegen. Der Vortragstermin für „Finnland – Im Reich des Bartkauzes“ ist Samstag, 1. November 2003, 11 Uhr im Hörsaal 1.

Die Lichtbildarena-Veranstaltung „Wettbewerb der Kurzvorträge“ findet am Sonntag, 2. November 2003, 13.30 Uhr im Hörsaal 3 statt.

Ausführliche Informationen erhalten Sie in den Vorverkaufsstellen in Jena, Weimar und Erfurt oder im Internet unter

http://www.lichtbildarena.de



Brütende Bartkauzin: Aus den drei bis sechs Eiern schlüpfen nach einer Brutdauer von etwa 30 Tagen die Jungen.